

Werk

Titel: Historische Litteratur; Historische Litteratur

Verlag: Palm

Kollektion: Rezensionsschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555597288_1782_002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1782_002

LOG Id: LOG_0083

LOG Titel: Kürzere Anzeigen neuer historischer Bücher

LOG Typ: periodical_part

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555597288

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

II.

Kürzere Anzeigen neuer historischer
Bücher.

1.

Prinz Walther von Aquitanien; ein Heldengedicht aus dem sechsten Jahrhunderte. Aus einem lateinischen Codex der Markgräflisch Badischen Bibliothek metrisch übersetzt. Carlruhe, druckt und verlegt Mich. Macklot 1782. 7 Bogen in 8.

Die Leser der historischen Litteratur werden sich erinnern, daß im 4ten Stück des gegenwärtigen Jahrganges S. 366 u. f. die Ergänzung des von Hrn. Prof. Fischer in Halle und vorher schon von Muratori edirten Heldengedichts aus dem 6ten Jahrhundert, mitgetheilt worden ist. Der Gelehrte, dem man sie zu danken hat, ist der mit mannichfachen Kenntnissen ausgerüstete Herr Hofrath und Bibliothekar Molter in Carlruhe. Von ihm rühret nun auch diese wohlgerathene Uebersetzung jenes ganzen Gedichts her, wie wir aus der Unterschrift der Vorerinnerung sehen. Zur Probe mag die Uebersetzung

hung der ersten Verse dieses Stücks dienen, das sich am angeführten Ort S. 370 befindet:

Nicht anders, als wenn ein Numidischer Bär
Geiagt wird, dieser wild von Hunden umringt,
Starr steht, die Schultern sträubt, das Haupt
verbirgt,

Und brummt; sodann die sich ihm nahenden
Haghund' in seine Lagen packt und drückt,
Daß sie vor Schmerzen winseln, da indes
Von allen Seiten ihn die schnellen Molossen
Umbellend, seinen Grimm zu nah'n sich scheun.
So währt der Kampf bis zu der neunten Stunde.
Ein dreysach tödtlich Gefühl betraf sie alle,
Des Kriegers Angst, und Müß', und Sonnen-
hitze.

Zuletzt durchschlich des Helden Seel' ein Bild,
Und in verschwiegener Brust schloß Walther so:
Wenn nicht das Glück den Weg verändert, wer-
den

Sie mich durch schändes Spiel ermüdet täuschen.
Dann sagt er laut zu Hagano: du Dornstrauch,
Der unter grünen Blättern sticht, du meynst,
Mit lustigen Sprüngen mich und List zu höhnen.
Doch näher sollst du bald, bald sollst du kommen.
Zwar weis ich, daß du ungeheure Stärke hast,
Und ich bins überdrüssig, umsonst so viele
Arbeiten auszustehn. So sagt er, und
Springt auf, und wirft die Lanze gegen ihn,
Die fliegend seinen Schild belastet, an
Dem Panzer durchschlägt, und den grossen Körper
Etwas verletz, wiewohl er hier umgürtet
Mit dem vorzüglichsten Krieganzug glänzte.

Hier

Hierauf sprengt Walther mit entblößtem Schwert
 Auf Günthern ungestüm daher, und da
 Er rechts den Schild ihm wegschlug, that er einen
 Erstaunlichen, kraftvollen Hieb, womit
 Er ihm das Schienbein, sammt der Kniescheib
 aufwärts

Bis an die Hüfte spaltet. Enthüftet stürzt
 Der König über seinen Schild vor des
 Beywingers Füßen hin. Beym Fall des Herrn
 Erblaßte blutlos der getreue Lehmann.
 Schon drohet Alphers Sohn mit aufgehobnem
 Blutgierigen Schwert die letzte Wunde dem
 Gesunkenen beyzubringen, als des eignen
 Weh's nicht mehr eingedenk Held Hagano
 Dem zornersüllten Streich sein Haupt gebückt
 Entgegen hält. Die ausgereckte Faust
 Konnt er zurück nicht halten; doch sein Helm,
 Den mit anhaltendem Fleiß der Künstler besser,
 Als einen je, vollbracht, sieng so den Streich auf,
 Daß in die Luft die Funken flogen, und
 Von des Metalles Härte entsetzt, das Schwert
 Zersprang, und prasselnd theils in Lüften, theils
 Im Grase die zerstreuten Stücke blinkten.

Als Anhang findet man noch von S. 88 an des
 italienischen Dichters Bertola Ode auf den Tod des
 Ritters A. R. Mengs, sowohl das Original, als die
 von Hrn. Hofr. Wolter gefertigte teutsche Uebersetzung.

Metastasio, eine Skizze für seinen künftigen Biographen, entworfen von Joseph von Reher. Wien, gedruckt bey Trattnern 1782. 2 $\frac{1}{2}$ Bogen in 8.

Herr von Reher, jetzt P. L. Hofkammerkonzipist und Bücherzensor der ausländischen Litteratur, war ein vertrauter Freund des am 12ten April d. J. verstorbenen größten italienischen Dichters, steht mit der würdigen Familie, in deren Schoosse Metastasio über ein halbes Jahrhundert lang gelebt hatte, in Verbindungen der engsten Freundschaft, und ist selbst Dichter. Er ist also vor vielen andern im Stande, uns eine zuverlässige Lebensbeschreibung jenes poetischen Patriarchen zu geben: und doch erhalten wir — nur Skizze einer Biographie! Wir sind überzeugt, daß mehrere mit uns, eine vollständige Ausbildung dieser Skizze wünschen werde; eben so sehr sind wir überzeugt, daß alle Freunde des Schönen und Guten einwillen diese meisterhaft entworfene Skizze mit Vergnügen betrachten und sich daran ergötzen werden. Ueberflüssig, ja unthunlich wär es dennoch, wenn wir eine Skizze von einer Skizze entwerfen wollten. Statt dessen mag hier ein Schreiben des grossen Metastasio Platz finden, das er dem Herausgeber der hist. Litt. übersandte, als dieser ihn um Mittheilung des oder wenigstens eigene Bekannmachung einer Abhandlung des unsterblichen Gravina, seines Pflegvaters, de Imperio Romano-Germanico, ersuchte. Anlaß gab dazu eine Stelle in Gravina's Leben, das in den Vies des hommes illustres d'Italie T. I. p. 186. sq. steht, wo es heißt, S. habe wichtiger Ursachen wegen, jene Schrift nicht zum Druck befördert,

sie befinde sich aber, nebst seinen übrigen Handschriften in den Händen des berühmten Abbe Metastasio, seines Urt- versalerbens. Hier also ist der Brief!

Petrus Metastasio

Clarissimo Viro Joanni Georgio Meusel
Salutem.

Erfordiam.

Nil equidem mihi, Vir ornatissime, literis tuis gratius accidere potuisset, si alacritati qua mandata tua, ut par erat, recepi, facultas quoque tibi obtemperandi responderet. Sed libellus, quem a me enixe expetis, nec est nunc in potestate mea, nec unquam fuit. Qui optimo jure poterant eum sibi statim vindicant, sub ipsum Authoris obitum, ante aditam a me ejus haereditatem: nec deinde libellus ille hactenus usquam apparuit: fortem scilicet nactus quam ipsemet illi scriptor destinaverat: nempe ut perpetuo lateret: quod & ego ex ore ipsius haud semel audivisse recordor. Forsitan Author (ut suspicor) cum ei de sacerdotii, & Imperii finibus, rerum ordine cogente, in hoc de quo agimus libro differere contigisset; se, & patria Caesari subditum & Romae simul juris pontificii, tunc temporis antecessorem, *periculosa* *plenum opus aleae* suscepisse sentiebat: prudenterque verabatur, ne forte obtingeret sibi quod solet saepenumero magnarum partium dissidia componere conantibus: qui dum neutram laedere student, utrisque plerumque displicent. Sed utcumque sese res olim habuerit, me tibi, Vir Clarissime, perpetuo devinctum in posterum velim existimes: eo quod non tantummodo beneficentissimum Institutorem meum, (quem ne-

scio an Magistrum melius, an patrem appellem) & adeo suspicis, & tot, tantisque laudibus effers; sed & me ipsum in quanda gloriae tuae litterariae societatem adsciscere, quodammodo voluisti. At tu gloriam illam, quam solus ingenio, opibus, laboribusque tuis tibi merito comparasti, integram tibi serva; eam, ut jamdiu strenue facis, in dies adaugere perge: & vale.

Vindobonae prid. non. sextil. MDCCLXVIII.

3.

Rede zum Andenken des Kurfürstl. geistlichen Raths-Sekretärs, Anton Johann Lipowsky 2c. den 19 Decembr. 1781. auf dem akademischen Saal öffentlich abgelesen vom Professor Westenrieder. München bey J. B. Strobl. 3 Bogen in 4. nebst Lipowsky's Bildniß in Fol.

Dieser wahrre Geschichtsforscher hat die wichtigsten Begebenheiten seines Lebens selbst aufgezeichnet. Sie sind der Grund der gegenwärtigen Rede und ein kurzer Auszug derselben soll hier sein Andenken erhalten. Er war am 28 Okt. 1743 geboren, studirte zu Passau, Salzburg, Ingolstadt, wo er Licentiat, und sogleich zweyter Sekretar des Oberstallmeisters Grafen von Lättenbach wurde. Die ersten Prozesse, die er führte, erforderten eine tiefe Kenntniß der Bairischen Alterthümer, daher

legte

legte er sich mit Ernst auf die alte vaterländische Geschichte und widmete seinen Fleiß der Aufklärung der Alterthümer und der Geschichte. 1756 wurde er kurfürstl. geistl. Rath's Sekretar, und 1759 Mitglied der historischen Klasse bey der Akademie der Wissenschaften zu München. Seine Schrift: *Angrund der Domainen in Bayern* 1768. machte Aufsehen und wurde widerlegt: er vertbeidigte sich aber in der gründlichen *Abfertigung der fiskalischen Deduktion u. s. w.* Er lieferte wichtige Deduktionen, davon hier S. 12. einige, die gedruckt worden sind, genennt werden. Er sammelte fleißig zu seinen beyden Schriften: *Sigilla ducum Bavariae gentis Guelficae*, und *Pinacotheca, continens sigilla ducum Bav. & comitum Palatinorum de Scheyern & Wittlspach*. Unter seinen übrigen Handschriften werden hier noch folgende genennet: *varia opera juridica; collectanea varia; origines variae variarum urbium; von den Theilungen der Herzoge in Bayern; collectanea de officiis hereditariis Bavariae; varia ecclesiastica tam de officiis clericorum, quam electionibus; kurzer Entwurf über den Ursprung des geistlichen Rath's; origo domus probationum S. J. Oetingae veteris; rerum eccles. discussio & deliberatio ab obitu ducis Alberti &c.* Bey schweren Arbeiten und sehr gemäßigten Einkommen lebte er gelassen und ruhig. Am Ende seiner Lebensbeschreibung sagte er:

Artes tractabam totius tempore vitae
Et quae sunt mundi praemia, pauper eram.

Die Hauptzüge seines Charakters sind ungehenkelte Redlichkeit und Ehrlichkeit, edler Eigensinn, kühne Hitze, Offen-

Offenherzigkeit, Entschlossenheit und Standhaftigkeit. Am 19 Okt. 1780 starb er, 58 Jahr alt.

Von seinen historischen Abhandlungen in den Schriften der Kurbairischen Akademie und in den neuen historischen Abhandlungen derselben, (1. Band,) wird hier nichts gedacht, ob sie gleich wichtig sind. (Mau s. J. E. Meusels neueste Litteratur der Geschichtskunde, V. Theil, S. 273.). Unter seinen hinterlassenen historischen Handschriften ist ohne Zweifel manches, das des Drucks würdig wäre.



III.

Anzeigen historischer Disputationen, Programmen u. dgl.

I.

Christ. Dan. Beckii Commentatio de fontibus, unde sententiae & conjecturae de creatio-
ne & prima facie orbis terrarum ducuntur.
Lipsiae 1782. 3 Bogen in 4.

Mit einer bewundernswürdigen Belesenheit in Alten und Neuen, mit nicht geringem Scharfsinn und in ächt Römischen Stil erzählt Hr. Prof. Beck die mancherley Hypothesen der Kosmogonie und beurtheilet sie, Farz, aber